

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,40  
stetsfortlaufend 20 Hefen, Jahrespreis  
nach die Post RM. 1,70 (einschließ-  
lich 20 Hefen, Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 Hefen.  
Im Falle höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Verlangung der  
Zahlung oder auf Rückerstattung des  
Bezugspreises. — Vertriebsstelle für  
südliche Teile in Neuenbürg (Württ.)  
Verlags- und Buchhandlung Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Walter  
Dörflinger, Hauptredaktion: Dr. Walter  
Dörflinger in Neuenbürg.

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die halbjährliche Mittelwert-Zeile 7  
Hefen, Familienanzeigen 6 Hefen, ein-  
malige Anzeigen 5 Hefen, Anzeigen  
10 Hefen, Schluß der Anzeigenannahme  
10 Hefen voranmelden. Gewähr nicht  
für schriftlich erstellte Beiträge über-  
nommen. Im Abdruck gelten die vom  
Verleger der deutschen Wirtschaft aus-  
gegebenen Bestimmungen. Druckerei  
Schöner zur Verfügung. Journal Nr. 10  
1935 Nr. 2 gültig. DA VII. 25. 3000

Verlag und Redaktionsdruck: E. Weip-  
sche Buchverlag, Gm. b. H., Weip-  
schenberg/Württ.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Preße  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 198

Montag den 26. August 1935

93. Jahrgang

## Deutschland und die Weltwirtschaft

Eröffnung der Leipziger Messe — Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk spricht

Leipzig, 25. August.

Die Leipziger Messe, diese jährlich zweimal  
sich wiederholende Großschau deutscher Lei-  
tung, ist am Sonntag eröffnet worden. Das  
Interesse ist ungleich größer als in der vor-  
jährigen Herbstmesse. Die Zahl der Ausstel-  
ler hat sich von 4898 auf 4935 erhöht, die  
der angemeldeten ausländischen Besucher um  
ein Viertel auf rund 5000.

Sonntag abend führte Reichsfinanzmini-  
ster Graf Schwerin von Krosigk u. a.  
aus:

Die tiefste Ursache der ganzen, nun schon  
seit Jahren andauernden Krisenentwicklung  
liegt in den politischen Auswir-  
kungen des Weltkrieges. Man kann  
nicht oft genug den vollständigen Wirtschafts-  
umbruch betonen, der sich allein dadurch  
vollzogen hat, daß Deutschland vor dem  
Kriege 25 Milliarden Mark Forderungen, in  
der Nachkriegszeit in der gleichen Höhe Schul-  
den an das Ausland hatte, daß Deutschland  
vor dem Kriege einen Passivald in seiner  
Handelsbilanz in Höhe von rund 1 Milliarde  
Mark hatte, den es aus den Einnahmen seiner  
ausländischen Forderungen bestreiten  
konnte, und daß es nach dem Kriege vor die  
unmögliche Aufgabe gestellt wurde, eine ihm  
auferlegte Auslandsschuld von groteskem  
Ausmaß durch Aktivierung seiner Handels-  
bilanz zu bezahlen. Dabei hatte Deutschland  
durch das Versäumnis in den abgetretenen  
Gebieten und Kolonien Rohstoffquellen  
verloren, die es jetzt durch Einfuhr dieser  
Rohstoffe aus anderen Ländern erlegen muß;  
und obendrein schufen die Gläubigerländer  
Zollmauern und andere Handelshemmnisse,  
die uns die Rückzahlung erschweren.

Wir haben den Versuch gemacht, die uns  
aufgedrängte Umstellung durchzuführen und  
unsere Schulden zu bezahlen. Wir sind auch  
heute noch der Ansicht, daß wir alle Bemü-  
hungen daran setzen müssen, soweit es irgend  
möglich ist, die Forderungen unserer Aus-  
landsgläubiger nach Möglichkeit zu befriedigen.  
Wir können aber die selbstverständliche  
wirtschaftliche Wahrheit nicht aus der Welt  
schaffen, daß die

Zahlungen nur in Waren

erfolgen können. Wir können die bittere  
Wahrheit nicht aus der Welt schaffen,  
daß ausländische Länder auf die Dauer nicht  
gleichzeitig einen Uberschuß in ihrer Hand-  
elsbilanz haben und Forderungen der  
Schuldenerländer eintreiben können. Man kann  
nun einmal nicht den Kuchen zweimal essen!  
Wir können die Wahrheit nicht aus der Welt  
schaffen, daß das deutsche Schuldenproblem  
sich nur auf zweierlei Weise lösen läßt, ent-  
weder durch Herabsetzung von Zins und  
Amortisation unserer Anleihen im Zusam-  
menhang mit einer zeitweiligen Stundung  
oder durch Erhöhung des deutschen  
Exportüberschusses. Hat zunächst  
jüngst die erste Weg beschritten werden  
müssen, so hoffe ich noch immer, daß all-  
mählich die Einsicht in die nicht abzuänder-  
nden wirtschaftlichen Wahrheiten zu dem zwe-  
ten Weg für uns wie für unsere Gläubiger besse-  
ren Weg führen werden. Hierzu ist aller-  
dings entsprechend unserem Willen, zu zah-  
len, auf Seiten des Auslands der Wille zur  
Annahme von Waren notwendig. Jede Lö-  
sung wird so lange verhindert, als der Er-  
folg unserer Anstrengungen durch Handels-  
und Währungsmaßnahmen des Auslandes  
verhindert wird.

Die Schwierigkeiten, die dem Ab-  
satz unserer Waren im Ausland gemacht wurden  
und die dadurch die Möglichkeit unserer Ein-  
fuhr begrenzt, führten vor einem Jahr  
zu dem sogenannten

Neuen Plan

In der Handelspolitik, dessen Inhalt darin  
besteht, daß nicht mehr gekauft werden kann  
als bezahlt werden kann, und daß in erster  
Linie das gekauft wird, was notwendig ge-  
braucht wird. Auch dieser Neue Plan ist von  
uns niemals als eine ideale Lösung ange-  
sehen worden. Man wird aber nicht abstrei-  
ten können, daß er eine absolut not-  
wendige Folge von Maßnahmen  
und Verhältnissen gewesen ist,  
für die Deutschland nicht verant-  
wortlich gemacht werden kann.

Nun hat eine Reihe von Ländern den Ver-  
such gemacht, die Krise durch eine Abwertung  
ihrer Währung zu überwinden, und sie emp-  
fehlen dieses Heilmittel auch denjenigen  
Ländern, die diesen Weg bisher nicht gegan-  
gen sind. Ich möchte hier ganz klar zum Aus-  
druck bringen, daß es nach meiner Ansicht  
ein für alle Länder passendes Heilmittel  
nicht gibt, daß die Lösungen für jedes Land  
je nach seiner wirtschaftlichen, politischen,  
sozialen und kulturellen Struktur verschieden  
ausfallen können und ausfallen müssen. Wir  
lehnen es ab, anderen Ländern Ratsschläge  
darüber zu geben, wie sie ihrer Krise Herr  
werden sollen, oder an Maßnahmen, die an-  
dere Länder zur Lösung ihrer Schwierig-  
keiten treffen, Kritik zu üben. Wir sind aber  
auch ablehnend, wenn uns in reichlichem  
Maße Ratsschläge zuteil werden oder an un-  
seren durch unsere besondere Lage und durch  
die Struktur unseres Landes gebotenen Maß-  
nahmen Kritik geübt wird. Wir lehnen  
daher auch den Rat zur Ab-  
wertungsabwertung ab, die in verschie-  
denen Ländern etwas ganz Verschiedenes be-  
deuten und zu ganz verschiedenen Wirkungen  
führen kann.

Die weite Voraussetzung für die Behebung  
der Weltwirtschaft, von der ich eingangs  
sprach, haben wir durch

die innere Konsolidierung  
unseres Wirtschaftslebens  
erfüllt

Man hat eine Zeitlang in Ausland die  
tatsächlichen Ergebnisse unserer Maßnahmen  
nicht wahr haben wollen; die Wichtigkeit der  
Misser über Sinken der Arbeitslosigkeit ist in  
Frage gestellt. Allmählich setzte sich  
durch, daß die Ziffern unbestreit-  
bar sind. Tatsächlich waren im Januar  
1933 6 Millionen, im Juli 1935 nur noch 1,7  
Millionen Menschen in Deutschland arbeits-  
los, während die Zahl der Beschäftigten noch  
stärker zugenommen hat, als die Arbeits-  
losen Zahl gesunken ist. Ein Beweis dafür,  
daß im Verlauf der beiden letzten Jahre die un-  
sichtbare Arbeitslosigkeit beträchtlich gesun-  
ken ist. Es ist unbestreitbar, daß wir für Ar-  
beitslosenfürsorge im Jahre 1933 insgesamt  
2,9 Milliarden benötigten, in diesem Jahre  
dagegen noch rund 1,5 Milliarden ausgeben.  
Es ist eine Tatsache, daß die Indexziffer der  
gewerblichen Gütererzeugung, wenn man  
1928 = 100 setzt, 1932 bei 58 und im ersten  
Vierteljahr 1935 auf 90 lag. Und es ist eine  
für mich als Finanzminister besonders er-  
freuliche Tatsache, daß gegenüber dem kri-  
sentiefsten Stand der Reichssteuern in diesem Jahr  
eine Zunahme um rund 2 Milliarden zeigen.  
Diese Ergebnisse sind die Folgen einer tief-  
bewussten aktiven und

kühnen Finanz- und Wirtschaftspolitik  
gewesen. Was in den vergangenen 2 1/2 Jah-  
ren die Reichsregierung auf dem Gebiete der  
... und Kapitalmarkt, der Steuer-  
politik, der Arbeitsbeschaffung in die Wege  
leitete und getan hat, das geht zusammen  
in den Rahmen einer einseitigen großen  
Aktion. Wenn es durch ein vorichtiges und  
schrittweises Vorgehen gelungen ist, den  
Zinsfuß in Deutschland allmählich herabzu-  
setzen und schließlich im Frühjahr dieses  
Jahres eine gewaltige Konversion mit einem  
dauernden Erfolg durchzuführen, so war die-  
ses Vorgehen für die Arbeitsbeschaffung-  
spolitik genau so notwendig wie die Maßnah-  
men im Bereich der Steuerpolitik.

Die mit der Wehrhoheit verbundenen  
Ausgaben sind ein Teil der großen Arbeits-  
beschaffung geworden, der der wirtschaftliche  
Aufschwung zu verdanken ist. Daß diese Ar-  
beitsbeschaffung durch kurzfristige Kredite  
finanziert worden ist, wird von Kritikern un-  
serer Finanz- und Wirtschaftspolitik beson-  
ders getadelt. Nun gehe ich noch zu den  
altmodischen Menschen, die glauben, daß  
Kredite ihrer Begriffsbestimmung nach etwas  
sind, was zurückgezahlt werden muß.

Und in der Abwicklung der für die Ar-  
beitsbeschaffung ausgenommenen Kredite  
liegt eine Aufgabe, deren Größe und Schwie-  
rigkeit durchaus nicht verkennt werden  
soll. Die Abwicklung kann nur dadurch er-  
folgen, daß die Kredite durch Aufnahme ent-  
sprechender Summen ... den ordentlichen

Etat zurückgezahlt oder daß sie durch Um-  
wandlung in langfristige Anleihen fundiert  
werden. Die Abwicklung erfolgt also ent-  
weder über den Etat oder über den Kapital-  
markt.

Wir müssen uns konzentrieren auf die  
große politische Aufgabe, die uns der Führer  
gestellt hat. Es wird die allpreussische Spar-  
samkeit wieder zu Ehren kommen müssen, die  
uns der große König und sein strenger Vater  
vorgelebt haben. Daß der große König  
gleichzeitig der Fürst war, der selbstbewußt  
Arbeitsbeschaffungspolitik in großem Stil  
getrieben hat, ist kein Gegenstand, sondern  
Grund und Folge seiner Sparsamkeit. Der-  
selbe Mann, der auf seinen Inspektionsreisen  
sich bei seinen Beamten zu Tisch lud, um die  
Reisekosten zu sparen, und eine Uniform  
trug, die nur durch ihn königlich war, gab  
das Geld mit vollen Händen, wenn es sich  
um die Arme und neue Siedlungen oder  
die Urbarmachung eines Moores handelte.  
Eine solche produktive Sparsamkeitspolitik  
wird auch heute im Blick auf das große Ziel  
und unter strenger Führung durchgeführt  
werden müssen.

Und sollen die Ausgaben, die der Etat-  
politik durch die wirtschaftliche und politische  
Entwicklung der letzten zwei Jahre gestellt  
worden sind, erfüllt werden, dann wird hier-  
zu ein Steuerertrag von mindestens in  
der Höhe gebraucht werden, wie es die Etat-

gerungen der Jahre 1934 und 1935 in einer  
weiteren Entwicklung nach oben erhellen las-  
sen. Von Steuerertragungen zu  
sprechen, wäre falsch.

Wir glauben nun durch die Behebung und  
Ordnung unserer deutschen Wirtschaft auch ein-

Beitrag zum Wiederaufbau  
der Weltwirtschaft

geleistet zu haben. Wir glauben auch, daß  
die gewaltige Kraftanstrengung des deutschen  
Volkes, jeden Deutschen wieder in Arbeit zu  
setzen und ihm ein menschenwürdiges, der  
Kulturhöhe unseres Volkes angemessenes Da-  
sein zu schaffen, die denkbar stärkste Fried-  
ensgarantie bedeutet. Und wir glauben  
auch, daß der Führer und Kanzler dem Wie-  
deraufbau der Weltwirtschaft den stärksten  
Dienst durch seine große Friedensliebe geleis-  
tet hat. Denn wenn wirklich die Zeit des  
verheerenden Krieges, in der nur ein Teil der  
Welt ruhen durfte, der andere Teil auf dem  
Stand der Abrüstung und damit der Unselb-  
ständigkeit und Erniedrigung und Unfreiheit  
gehalten wurde, vorbei ist und die Zeit eines  
wirklichen Friedens anbricht, dann wird auch  
die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit der  
Völker wieder zur Wirklichkeit werden. In  
dieser Entwicklung zum Frieden und zu ge-  
meinsamer Arbeit auf wirtschaftlichem Ge-  
biet ist die Leipziger Messe stets eine wichtige  
Etappe.

Der Führer und Reichskanzler hat in  
einem Begrüßungstelegramm an das Messe-  
amt in Leipzig der diesjährigen Leipziger  
Herbstmesse anlässlich ihrer Eröffnung am  
Sonntag seine besten Wünsche für einen vol-  
len Erfolg übermittelt.

## Internat. Kongress für Sterilisierung

Der deutsche Standpunkt praktisch anerkannt

Berlin, 25. August.

Der 11. Internationale Strafrechts- und  
Gefängnis-Kongress trat am Samstag vormit-  
tag zu seiner Schlußsitzung zusammen, nach-  
dem die verschiedenen Sektionen in langen,  
arbeitsreichen Sitzungen die ihnen zur Be-  
ratung vorgelegten Fragen fast vollkommen  
erledigt haben.

Von besonderer Bedeutung war eine Ent-  
scheidung: Die Frage der Sterilisation  
und Kastration. Besonders dieses ist  
mit Genehmigung festzustellen, daß die von  
der Sektion unterbreiteten Vorschläge sich  
im nationalsozialistischen Deutschland  
bereits eingeführten gesetzlichen Maßnahmen  
außerordentlich fast annähern.

Die Sektion III des Kongresses hat zu die-  
ser Frage folgende Wünsche ausgesprochen:  
1. Es ist angebracht, in den gesetzlichen Be-  
stimmungen genau zu unterscheiden zwischen  
den Ausdrücken „Sterilisation“ und Kastration,  
welche Operationen verschiedenen Wesens,  
verschiedener Art und verschiedener  
Wirkung sind. 2. Die gänzlich präventiv-  
therapeutischen Ergebnisse der Kastration bei  
sexuellen Störungen in Fällen mit Hang zur  
Kriminalität müssen alle Staaten dazu ver-  
anlassen, ihre Gesetze entsprechend zu ändern  
oder zu ergänzen, um die Durchführung die-  
ser Operation auf Antrag des Betroffenen  
oder mit seiner Zustimmung zu sichern, um  
ihn von einem entarteten Geschlechtsdrang zu  
befreien, der die Begehung sexueller Vergehen  
befürchten läßt. 3. Das gleiche gilt für die  
Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugen-  
ischen Gründen bei Vorliegen der Zustim-  
mung der zu operierenden Person. 4. Zwangs-  
weise Kastration kann den anderen sühnen-  
den Maßnahmen gleichgestellt werden, die  
durch die bestehende Gesetzgebung vorge-  
schrieben sind. Zwangsweise Sterilisation  
aus eugenischen Gründen ist eine empfeh-  
lenswerte präventivmaßnahme, da sie die  
Zahl der Minderwertigen, aus denen sich die  
Kriminalität erheblich rekrutieren, für die Zu-  
kunft erheblich mindern würde. 5. Die Sicher-  
ungsmassregeln der Sterilisation aus ge-  
sundheitlichen oder eugenischen Gründen und  
der Kastration gefährlicher oder rückfälliger  
Sittlichkeitsverbrecher sind zweckmäßig unter  
der Bedingung, daß sie durch ärztliche Gut-  
achten gerechtfertigt sind.

Die Entscheidung verlangt dann weiter  
äußere Vorkehrungen bei der Kastration

tion und Sterilisation sowie eine gründliche  
Prüfung des Falles durch ein Kollegium von  
Juristen und Medizinern.

Die Entscheidung führte zu einer welt-  
ständigen lebhaften Aussprache in der Voll-  
sitzung des Kongresses. Der Generalbericht-  
erstatter Professor Kaville (Schweiz) be-  
schränkte in befürwortendem Sinne die wis-  
senschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkte.  
Professor Rotger (Holland) wandte sich  
besonders gegen Absatz 4 der Entscheidung.  
Graf v. Almeida (Brasilien) erhob gegen  
die gesamte Entscheidung Einspruch. Mini-  
sterialratdirektor Dr. Galt (Deutschland)  
verwies in eindrucksvollen Worten darauf,  
daß alle zivilisierten Staaten vor dem Be-  
völkerungsstod stehen, wenn nicht ent-  
sprechende Maßnahmen getroffen werden. Star-  
ken Eindruck auf den Kongress machten die  
Ausführungen einer weiblichen Delegierten,  
der Frau Dr. Vesela (Tschekoslowakei),  
die sich mit Nachdruck für die Sterilisation  
einsetzte, da es darauf ankomme, die Ur-  
sachen der Verbrechen zu bekämpfen.

Das parlamentarische Hin und Her mit  
Abänderungsanträgen, Anträgen auf nomen-  
tliche Abstimmung usw. von Seiten der  
Begner der Sterilisation endete schließlich  
damit, daß die von der Sektion vor-  
gelegte Entscheidung mit über-  
wältigender Mehrheit angenommen wurde.

## Autobus von Perionenzug erfaßt

6 Tote, 24 Verletzte

Wien, 25. Aug. Ein vollbesetzter Autobus  
wurde am Sonntag mittag auf einem schran-  
kenlosen Bahnübergang zwischen den Bahn-  
höfen Pfaffing und Oberpfaffing der Neben-  
linie Reobersdorf-Wittmannsdorf-Guten-  
stein von einem Personenzug erfaßt und  
völlig zertrümmert. Von den Insassen des  
Autobusses wurden sechs Personen getötet  
und 24 verletzt.

## Unwetter über Genua - 5 Tote

Rom, 26. Aug. Ueber Genua ging am  
Sonntag abend ein schweres Unwetter nieder,  
das fünf Menschenleben forderte und in



# Aus dem Heimatgebiet

## Wetterbericht

Ein Ausläufer des westlichen Tiefdruckgebietes hat Gewitter und Niederschläge zur Folge gehabt.

Vorausichtige Witterung für Dienstag und Mittwoch: Bieder, trockenes und freundlicheres Wetter.

## Wahrung Betriebsführer!

Im Oktober 1935 wird eine größere Zahl von Soldaten nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausscheiden. Es bedeutet eine nationale Pflicht, ihnen alsbald nach ihrer Entlassung Arbeit zu geben.

Der Reichswehrminister hat mit dem Präsidenten der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Vereinbarung getroffen, nach der die Arbeitsämter mit der alleinigen Vermittlung und Unterbringung der ausscheidenden Soldaten beauftragt sind.

Von den Betriebsführern wird erwartet, daß sie die Arbeitsämter bei dieser Aufgabe weitgehend unterstützen und sämtliche freien Arbeitsplätze zur Befugung mitteilen. Vor allem müssen alle Arbeitsplätze, die durch den Eintritt der bisherigen Stelleninhaber in die Wehrmacht frei werden, den ausscheidenden Soldaten vorbehalten bleiben. Die Arbeitsämter nehmen jederzeit Stellenmeldungen entgegen und sind auch bereit, den Betriebsführer beratend zur Seite zu stehen. Es empfiehlt sich, die freierwerbenden Arbeitsplätze möglichst frühzeitig dem örtlich zuständigen Arbeitsamt anzugeben, damit entsprechende Vorbereitungen getroffen werden können und genügend Zeit zu einer sorgfältigen Auswahl, die ausschließlich im Interesse der Betriebsführer liegt, zur Verfügung steht.

## Neuenbürg, 26. August

Am Samstag konnte durch hiesige Landtagsbeamte ein schon lange gesuchter Badeplatz am Birkenfeld gefast und in das hiesige Weidengrund eingeleitet werden. Derselbe hatte im Birkenfelder Bad zwei Geldbeutel und eine Umkleehülse verloren.

Sonntag vormittag stießen auf der Straße von Neuenbürg nach Birkenfeld in der Nähe des Steinbruchs „Nierentwiesen“ ein Omnibus und ein Personenwagen zusammen, wodurch einiger Sachschaden entstand. — Abends gegen halb 9 Uhr ereignete sich auf der Enzstraße in der Kurve oberhalb des Hohenbachsgerwerkes ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden dabei beschädigt. Einige Unfälle auf dieser Stelle lassen erkennen, daß diese Kurve ihre Tücken hat und besonders bei Regenwetter mit Vorsicht zu befahren ist.

## Sonntagsskizzen

Nach fünfwöchentlichen Ferien beginnt heute wieder in der hiesigen Volksschule der Unterricht. Lehrer und Schulkinder sind aus den Ferien glücklich zurückgekehrt und nehmen mit neuer Freude die Verpflichtungen der Schule auf sich.

Sonntag nachmittag trafen wiederum AdF-Urheber aus dem Sachsenlande hier ein. Freundlich wurden sie wiederum empfangen und ihnen zu Ehren gestern abend in der hiesigen Turn- und Festhalle ein Begrüßungs- und Unterhaltungsabend veranstaltet. In den benachbarten Dörfern fand in verschiedenen Gastlokalen der Gastempfang statt.

Der letzte Augustsonntag war im Gegensatz zu seinen Vorgängern ein Sonntag ohne Sonnenschein. Wegen Abend hellte sich allerdings der Himmel etwas auf. Die Wolkendeckelung trat zurück und für kurze Zeit schied die lichte Abendsonne ihre Strahlen auf die Schwarzwaldböden. So nahm man vom letzten Sonntag im August Abschied in der Hoffnung, daß die Schönwetterperiode noch einige Zeit anhalten wird, damit der Fremdenverkehr zur Nachsaison noch etwas anhält.

Das Gewitter am Samstag brachte warmen Regen, der einen leichten Rückgang der Temperatur brachte. Zum Wandern und Spazieren gehen war es recht angenehm und angenehm wurde der Sonntag anschießend. Die alte bayerische Wetterregel am Bartholomäus (24. August) lobt den Regen. „Wenn es an Bartholomäus regnet, tut, geraten die Kartoffeln gut.“ Der Regen hat sicher den Kartoffeln gut getan. Mit Bartholomäus gehen die „Dunbstage“ zu Ende und der Herbst schaut ins Land herein, sagt der Volksmund. Das schließt jedoch nicht aus, daß es auch nach dem 24. August noch warm werden kann. Bartholomäus sagt allerdings auch Schwallen und Stürchen Ade, der Vogelzug nach dem Süden ist immer fern. Aus den Waldwäldern können schon Herbstschallhornen gebläht werden.

Bei drei Uhr trafen sich gestern abend Kameraden der Kriegerkameradschaft. Im Rahmen des Reichswettkampfes der SA führte der SA-Sturm Neuenbürg 7/172 in der Frühe des Sonntags eine größere wohlgeleitete Übung durch, die auf dem Marktplatz mit der Ueberwindung eines schweren Straßenhindernisses endete. Nachher sah man

die SA auf mehreren Lastwagen durch die umliegenden Dörfer fahren in Front gegen Köpfer und Staatsfeinde. Die Fahrzeuge waren mit Blatzen versehen, auf denen Köpfer, Staatsfeinde und Heber in entsprechenden Karikaturen dargestellt waren. Auch die Männer vom NSKK sah man bis zum Mittag im Dienst. Auf dem Schießstand herrschte reger Sportbetrieb.

Die AdF-Gäste unternahmen unter kundiger Führung Rundspaziergänge um Neuenbürg und gaben allgemein zu erkennen, daß ihnen die Gegend und das alte Städtchen an der Enz gut gefiel.

Die Sanarbeiten in der Adolf Hitlerstraße wurden am gestrigen Sonntag von der Neuenbürg-Gemeinschaft eifrig besichtigt. Allgemein hört man, daß die Anlage der Gehwege sehr begrüßt wird. Im Einzelt werden einige kleine Verschönerungsarbeiten durchgeführt. Das durch das Hochwasser angeschwemmte Geröll wird beseitigt, sodas die Ueberwasser vom großen Wehr bei der Mühle einen geordneten Abfluß haben. Nicht unbeachtet sei die Verschönerung der Schwwege von Neuenbürg nach Schwann, links und rechts von der Straße, die fein und sauber mit kleinstem Kies eingestreut wurden.

## AdF-Unterhaltungsabend bei den Sachsen

Neuenbürg, 26. August.

Der Begrüßungs- und Unterhaltungsabend für die aus Sachsen angereisten AdF-Urheber fand gestern abend in der hiesigen Turn- und Festhalle statt. Die Gäste nahmen freudig an diesem Abend teil, auch die hiesige Einwohnergemeinschaft, vor allem die Jugend, war gleichfalls stark vertreten, sodas die Halle bis zum letzten Platz besetzt war und viele sich mit einem Stuhlplatz begnügen mußten. Das Kreisdienst für AdF Neuenbürg hatte auch für diesen Unterhaltungsabend wieder ein recht hübsches und abwechslungsreiches Programm bereitgestellt, das über vier Stunden die Anwesenden unterhielt. Für die musikalische Unterhaltung sorgte in allerbesten Weise die bekannte Alhara-Hohmerhandharmonikakapelle aus Calmbach. Die Spielente in ihrer hübschen Bekleidung mit den blinkenden Instrumenten machten auf die AdF-Gäste einen starken Eindruck. Schweißig gespielte Marsche, gemüthliche Walzer wechselten mit Volksliedern in hübscher Reihenfolge. Durch rauschenden Weisfall immer wieder auf die Bühne geholt, mußten sie allmählich Dreingaben spendieren.

Die Willkommengröße für das Kreisamt „Kraft durch Freude“ entbot Kreisamtsleiter Budt, der daran erinnerte, daß Neuenbürgs Einwohnergemeinschaft sich alle Mühe geben wolle, um den Urlaubern aus Sachsen ihren Aufenthalt so gemüthlich und angenehm als nur möglich zu gestalten. Rechtsanwalt Barth überbrachte als Bürgermeister-Stellvertreter die Willkommengröße der Stadtverwaltung und zugleich für die Ortsgruppe der NSDAP.

Der Reiseleiter des AdF-Sonderzuges überbrachte den Urlaubern aus Leipzig und Umgebung zunächst die herzlichsten Grüße der Gausleitung von „Kraft durch Freude“ und

rief dann den Neuenbürgern zu, daß sie — die Sachsen — sehr erfreut seien über die kameradschaftliche Aufnahme und von der reizenden Gegend. Ein anderer Teilnehmer machte sich zum Dolmetsch der AdF-Urheber und dankte der Gausleitung für die Ermöglichung dieser Fahrt. Ein von ihm verfaßtes Gedicht wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Als Jameson Ansager sah man den aus Neuenbürgern wohlbekannten Fritz Wintler, der sprühenden Humor zum besten gab. Seine Rachehumoristik war einfach großartig. Otto Metz vom Landesfürtheater zeigte sich wieder als Originalkomiker und Witzschmied. Am besten gefiel er als „Fremdenführer“ in der Rolle eines verbummelten Studenten. Wer dabei nicht zum Lachen kam, der lernt es nimmer. Jameson, der Meister der Schnelligkeit und Fingerfertigkeit, vermochte die Zuschauer durch seine Experimente in Bewunderung zu versetzen und doch war nach seiner Meinung alles so einfach und so spielerisch.

Alles in allem: ein tunter-hunter Abend im Zeichen sächsisch-schwäbischer Gemüthlichkeit, ein echter AdF-Unterhaltungsabend, der mit einem Tanzchen beschlossen wurde.

## Wildbad

Das Bett der Enz im Weidengrund der Stadt, insbesondere etwa vom Hofmannsregle bei der „Traube“ bis unterhalb der sogenannten „Koffemühle“ (das ist das kleine Elektrizitätswerk II mit Wasserturbine), kann man einsehen, wie nur bei uns sehr niedrigem Wasserstand, wenn auch die Wehre gezogen sind. So ist es augenblicklich mit Bezug auf das Wehr bei der Mühle und dem gegenüber der alten Volksschule. Zur Zeit läßt die Stadt Ausbesserungsarbeiten vornehmen; auch wohl solche der Reinigung, zum Beispiel in dem Kanal beim Haus Aloß. Die Nachbarschaft sieht das alles insofern mit beifälligen Mienen, als durch Stilllegung der Turbinen deren Leistung nicht weiter zu beehebendes Zur-Geräthch solange unterbunden ist, wie die Arbeiten dauern. Nach Forträumung der Bodenverschlämungen sucht man, auch an den feinsten Stellen, nach auszubessernden Stellen. Sie sind vorhanden. Mit sehr ansehnlichen Mengen von allerschönstem feinstem rölligen Sand ist das Enzbeet bedeckt. Er verleiht sich sehr zum städtischen Zell über das umgelegte eiserne automatische Wehr weiteranzubauen, bis das nächste Hochwasser wieder alles weggespült haben wird.

Bei am Mühlwehr noch nicht vorhanden, ist inzwischen daselbst eine weitere Fischleiter als Auflage-Arbeit gebaut worden. Sie nähert sich ihrer Vollendung.

Der Haus-Vortrag im christlichen Solvis Derrnblick, der wahrscheinlich in diesem Sommer der letzte sein wird, findet dieser Tage statt (siehe Anschlag im Haus selber).

## Birkenfeld

Im Mittelpunkt des Samstags und Sonntags fand das Sportfest des 1. Fußballklubs. Wurde der Samstag nachmittag auch etwas verregnet, so fanden trotzdem die angelegten

## Amil. NSDAP-Nachrichten

### NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Betrifft Verpflegungsgelder Urlauberszug Düsseldorf. Die Gelder sind den Gastwirten auf das Girokonto bei der Kreisparlasse Neuenbürg überwiesen.

Ortsamt Neuenbürg.

NS-Frauenhilfe. Am Samstag den 31. August treffen 250 Saar-Frauen für den gesamten Kreis zu zweitägigem Besuche ein. Davon entfallen auf Wildbad 54, die von den Amtswalderinnen und zu deren Unterstützung weiteren 10 NS-Frauen um 1 Uhr mittags am Adolf Hitler-Platz zu erwarten sind in ihre Quartiere zu bringen sind. Abends 8 Uhr ist in der Turnhalle Begrüßung der Gäste und zwei theatralische Aufführungen derselben, wozu die NS-Frauenhilfe und die gesamte Einwohnergemeinschaft herzlich eingeladen ist. Näheres erfolgt noch durch Bekanntgabe der Kreisleitung am Schwarzen Brett des Enzalters. Die Zeitung.

Spiele statt, auch wurde dadurch die Stimmung beim Sommerfest nicht verborben. Am gestrigen Sonntag gab es dann guten Sport. Das Hauptspiel gegen Vik. Pfortheim konnte die Birkenfelder Mannschaft mit 1:0 gewinnen.

Die AdF-Urheber aus Sachsen haben sich hier schon gut eingelebt und freuen sich auf die Wanderungen, auf denen sie den schönen Schwarzwald kennen lernen dürfen. Der Begrüßungsabend findet morgen Dienstag abend im „Lüben“ statt.

Die Hochzeit des Obertrappführers der SA, Karl Schmidt, am Samstag wurde im Sinne unserer Zeit begangen. Seine Kameraden von der SA fanden Spalier und ehrten das jungvermählte Paar.

## Zinszahlung im Schuldenregelungsverfahren

Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Justiz weisen in einer gemeinschaftlichen Mitteilung für die Entschuldungsstellen und Entschuldungskämter darauf hin, daß Bauern und Landwirte die sich im Schuldenregelungsverfahren befinden, verpflichtet sind, die während des Verfahrens fällig werdenden Zinsen an die Gläubiger zu entrichten. Die Entschuldungsstelle hat regelmäßig eine Anordnung zu erlassen, in der die Höhe der zu zahlenden Zinsen unter Berücksichtigung der bei Durchführung des Verfahrens zu erwartenden Kürzungen und Zinsentsetzungen zu bestimmen ist. Entschuldungsstelle und Entschuldungskämter haben streng darüber zu wachen, daß diese Zinsen vom Betriebshaber vollständig und pünktlich entrichtet werden. Kommt der Betriebshaber trotz vorhandener Mittel der Zinszahlungspflicht nicht nach, so ist zu prüfen, ob das Verfahren wegen Entschuldungsunwürdigkeit aufgehoben werden muß. Keinesfalls kann ein solcher Schuldner damit rechnen, daß die von ihm nicht bezahlten Zinsen nachträglich ganz oder teilweise erlassen werden. Er hat sie vielmehr nach näherer Bestimmung des Entschuldungsplans nachzahlen und regelmäßig vom Zeitpunkt ihrer Fälligkeit an zu verzinsen.

Dieser für Betriebshaber und Gläubiger wichtige Erlass (Gr. Nr. 47 vom 31. Juli 1935) ist in Heft 164 der Amtlichen Mitteilungen in Entschuldungssachen veröffentlicht.

## Jahrestagung des DAF vom 6.-8. September

Stuttgart, 23. Aug. Die diesjährige Haupttagung des Deutschen Auslands-Instituts findet vom 6. bis 8. September im Hause des Deutschen in Stuttgart statt. Sie ist in erster Linie eine Arbeitstagung, eine Arbeitsgemeinschaft des Wissenschaftlichen Rats und des Kulturrats, in deren Mittelpunkt die Berichte auslän-derischer Gelehrter aus verschiedenen Teilen Europas stehen. Zugleich bietet die Tagung Ratsmitgliedern sowie den übrigen Mitgliedern, Freunden und Förderern des Instituts Einblick in die gerade jetzt in starkem Auf- und Ausbau begriffenen Abteilungen und Einrichtungen des DAF, zu gewähren. In der eigentlichen Jahreshauptversammlung des DAF, am Samstag, den 7. September um 16 Uhr wird der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Zirclin, das Wort ergreifen, der Institutsleiter Dr. Glati den Jahresbericht erstatten und der Kommandant des Kreuzers „Karlruhe“, Kapitän zur See Rütens, einen Richtbilderbericht über die Weltreise des Kreuzers 1934/35 halten. Am Freitag beschließt ein Festabend unter Mitwirkung der Saarbrücker Vereinigung für alle Musik den ersten Arbeitstag, während am Samstag abend ein Empfang durch die Stadt Stuttgart in der Villa Berg stattfindet. Am Sonntag führt ein Ausflug die Tagungsteilnehmer in das schwäbische Land hinaus, nach Schwab. Gmünd und Ulm, wobei die Ulmer Stadtverwaltung die Gäste aus dem Reich und Ausland gastfreundlich aufnehmen wird.

# Reichsparteitag 1935 vom 10. bis 16. September

Richtlinien u. Weisungen für die Politischen Leiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern

## Folge 7

Dieser Tage erhalten die Kreise

1. Teilnehmer-Karte für Kreisleiter (Marschteilnehmer) gemäß für (männl.) Reichsmarschteilnehmergeld für Frauen in der Anzahl der mit Presseveröffentlichung Folge 1 vom 8. August 1935 bekanntgemachten Kontingente;
2. Karte-Karten der RPL-Zeitung weiß für alle Reichsparteitags Teilnehmer, die den farbigen Teilnehmer-Karte des Gaues erhalten, ganz gleich ob Marschteilnehmer, Reichsmarschteilnehmer oder Frau in der Anzahl der den Kreisen insgesamt zuzurechnenden farbigen Teilnehmer-Karte;
3. Kongresskarten in der mit Presseveröffentlichung Folge 6 vom 21. August 1935 bekanntgegebenen Anzahl;
4. Fahrtvermähigungsanträge für Kongress Teilnehmer in genau gleicher Anzahl der Kongresskarten;
5. Bescheinigungen zur Entgegennahme von Sonderzugfahrkarten in der Anzahl der für den Kreis in Frage kommenden Sonderzugfahrkarten;
6. Aufstellung der Ein- und Ausfahrtszeiten für die Zubringerzüge zu den Sonderzügen für diejenigen Kreise, die sich laut Festlegung der Zubringerzüge bedienen müssen;
7. Quartierschein hierunter ergeht mit der Verteilung noch besondere Weisung durch Sonderzugfahrkarten Folge 1/35.

## Ausschneiden

Zu 1. Teilnehmer-Karte

Dieser farbige Karte gilt nur für den Gau selbst und dient der vorangelaufenen Abwicklung der Teilnehmerlisten-Fertigung, der Abrechnung des Ausgabeverfalls und sonstiger Durchführungsmaßnahmen.

Zu 2. Karte-Karten der RPL-Zeitung

Diese Karte-Karte ist von der Reichsorganisationsleitung herausgegeben und dient insbesondere als Ersatz für die im Rundschreiben Nr. 3 der Reichsorganisationsleitung angeordnete Maßnahme von Kreisleitern, welche letztere sich deshalb allgemein erdreißt. Ein derartiger Karte-Karte wird an jeden Reichsparteitag-Teilnehmer, gleich welcher Teilnehmer-Karte, gleichzeitig, d. h. in Verbindung mit dem namentlich ausgestellten farbigen Teilnehmer-Karte, blanko verabfolgt. Für die Ausfüllung seiner weißen Karte-Karte trägt jeder Reichsparteitag-Teilnehmer selbst Sorge. Zu beachten ist, daß jeder Reichsparteitag-Teilnehmer des Gaues so wohl im Besitze des farbigen Teilnehmer-Karte-Karte als auch der weißen Karte-Karte sein muß, d. h. also, daß der eine Karte-Karte nicht ohne den anderen gilt.

Zur besonderen Beachtung! Da mit dem Reichsparteitag zusammenhängende Bekanntmachungen fast ausschließlich durch die NS-Presse, d. h. unter weitestmöglicher Weglassung von Sonderdrucken an die nachgelagerten Dienststellen herausgegeben werden, ist höchste Beachtung der diesbezüglichen Presse-Sonderbekanntmachungen in der NS-Presse unbedingt erforderlich.

Organisationsleitung Reichsparteitag 1935 des Gaues Württemberg-Hohenzollern.



# Schwäbische Chronik

Mit sich am Donnerstag der 69jährige Landwirt Schlegel von Reichenbach, Ob. Saulgau, auf dem Heimweg befand, stürzte er auf der Straße von Sulgenstadt so unglücklich vom Fahrrad, daß er einen Schädelbruch erlitt. Die Sanitätskolonne brachte den Verunglückten ins Kreis-Krankenhaus Saulgau.

Das seltsame Fest der Diamantenen Hochzeit feierten am Sonntag Karl Gottlieb Klein, Knecht, Hofbauer in Kleinhegenach, Gemeinde Neustadt, Ob. Wiblingen, und seine Ehefrau Gottlieb geb. Köpfe. Das 82 Jahre alte Ehepaar ist am 24. August 1875 in Neustadt getraut worden. Es besitzt zwei Kinder, acht Enkel und ein Urenkel.

Mit sich der etwas beschränkte, Mitte der 50er Jahre stehende Johann Strobel von Ranndlingen in Gohenz, mit einem Rechen auf dem Rücken auf dem Weg zum Bahnhof, wurde er vom Zug erfasst und auf die Seite geschleudert. Dadurch erlitt er schwere Verletzungen.

Mühlader, 25. Aug. (Richt aus dem fahrenden Zug winken.) Aus einem Wagenfenster des Personenzuges Mühlader-Pforzheim winkte eine Dame Bekannten zu, die in einem Kraftwagen auf der Landstraße fuhr. In diesem Augenblick kreuzte der Schnellzug Pforzheim-Stuttgart die Straße und erfasste die winkende Hand. Die Finger wurden schwer verletzt. Nach der Ankunft in Pforzheim mußte die Verletzte ins Krankenhaus gebracht werden.

Stuttgart, 25. August. (Volksfest-Reit- und Springturnier.) Im Rahmen der Veranstaltungen während des Volksfestes findet in den Tagen vom 21. bis 22. September ein großes Reit- und Springturnier auf dem Wiltshausplatz auf dem Cannstatter Wasen statt. Bei dieser in den weitesten Kreisen der Bevölkerung beliebten Veranstaltung werden die besten Reiter des Landes, der Wehrmacht, Polizei, SA, SS, und der Reitervereine in zahlreichen außerordentlich spannenden und teilweise vollkommen neuartigen Wettkämpfen mitwirken. Die Veranstaltung steht unter der bewährten Leitung des Schwäbischen Reitervereins und wird durch wirkungsvolle Schaumummern ergänzt.

Stuttgart, 25. August. (Tödlicher Sturz.) Aus noch nicht festgestellter Ursache fiel am 23. August abends in einem Hause der Stendenstraße ein 38 Jahre alter Mann aus einem Fenster des 3. Stockwerks in den Hof. Er trug schwere Verletzungen davon, aus deren Folgen er kurz nach seiner Verbringung in das Krankenhaus starb.

Göppingen, Ob. Göttingen, 25. August. Am Freitagabend ereignete sich bei der Weberei Rempen ein schweres Motorradunfall, dem der Fahrer des Motorrads, ein aus der Rückkehr vom Ferienaufenthalt befindlicher Mann aus der Gegend von Karlsruhe und sein etwa 14jähriger Sohn zum Opfer fielen. Der Unfall scheint sich folgendermaßen zugetragen zu haben: Der Motorradfahrer wollte ein vor ihm fahrendes Auto überholen. Dabei kam er diesem so nahe, daß er gestreift und aus der Fahrbahn geschleudert wurde. Im Augenblick des Sturzes kam ein Radfahrer mit Anhänger, der anscheinend nicht mehr rasch genug bremsen konnte, erscholl die beiden und fuhr über sie weg. Vater und Sohn waren sofort tot.

## Meineidiger Erbhöfbauer abgefekt

Stuttgart, 25. August. Ein nürttembergisches Knerbengericht hat, wie das Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg berichtet, in allerletzter Zeit einen wegen Meineids abgeurteilten Bauern von der Verwaltung und Kuhnziehung des Hofes abgefekt. Diese wurden auf die Ehefrau übertragen. Der Beschluß hat bereits Rechtskraft erlangt. Bei der Eintragung des landwirtschaftlichen Besitzums des Bekleideten in die Erbhöfrolle war dem Knerbengerichtsvorsitzenden noch nicht bekannt gewesen, daß er einige Jahre vorher bei Ableistung des Offenbarungseids sich eines Meineids schuldig gemacht hatte. Den Offenbarungseid hatte im Jahre 1930 ein anderer Richter abgenommen, der Verdacht des Meineids tauchte im Spätherbst 1933 auf. Das schurgerichtliche Urteil vom 15. Mai 1934 wegen eines Verbrechens des Meineids

Auf die Bekanntmachung des Landesgerichts vom 19. August 1935 im Registeranzwiger für Württemberg Nr. 98 vom 24. August 1935 über

## Fachkurse

für Architekten, Baumeister und Bautechniker, Buchbinder, Flaschner, Kupferkleber, Mechaniker, Schlosser und Schmiede, Handwerker aller Berufsgruppen über die Handhabung des Rechenstifters, Detektorschreiber, Ingenieure, Werkmeister, Industriearbeiter, Konditionen, Maler, Schreiner, Schuhmacher und Tapezierer wird hingewiesen. Neuenbürg, den 22. August 1935.

## Ansichts-Karten

in allen Sorten und Ausführungen empfiehlt C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

lautele auf ein Jahr Zuchtjahr. Außerdem werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre abgezogen. Der vorstehende Beschluß mag, so schließt der Bericht, der ehrbaren Bauernschaft Württemberg die Gewissheit geben, daß es vornehmste Sorge des Reichsnährstandes ist, die Reinheit der bäuerlichen Standesehre zu bewahren. Den Nachlässigen aber mag er eine zu beherzigende Mahnung sein.

## Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 24. Aug. Großverkauf: Obst: je 1 Pfund Frühäpfel 16 bis 20, Fallobst 4 bis 6, Tafelbirnen 18 bis 25, Kochbirnen 12 bis 15, Brombeeren 28 bis 32, Preiselbeeren 36 bis 40, Heidelbeeren 35, Mirabellen 20 bis 26, Pflaumen 30 bis 40, Pfäumen 12 bis 15, Kirschen 15 bis 18, Zwetschgen, frühe, hiesige 12 bis 14, Böhler 9 bis 10 Pfa.; Gemüse: 1 Pfd.

# Der Sport am Sonntag

## Fußball

Der gestrige letzte Sonntag vor Beginn der diesjährigen Pflichtspiele wurde überall noch recht eifrig für ein Probispiel ausgenutzt, denn am 1. September beginnt die neue Spielperiode der Gauliga, Bezirksklasse und der Kreisklasse 1, während die Kreisklasse 2 erst am 8. September in die Pflichtspiele eintritt.

Die wichtigsten und bekanntesten Ergebnisse sind:

### Länderspiele

Der erste Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Rumänien, der am Sonntag vor 35 000 Zuschauern in der mitteldeutschen Kampfbahn zu Erfurt ausgetragen wurde, endete mit einem Sieg unserer Mannschaft mit 4:2 (1:1). Die Rumänen lieferten der deutschen Elf einen größtenteils sogar offenen Kampf.

### Endspieltage

In Saarbrücken: Saar-Wald - Mainz-Ostern 2:1 (2:0)

In Fulda: Nordhessen - Bayern 2:0 (0:0)

### Pflichtspiele

Waldenau - VfL Bielefeld 6:2

Waldenau - VfL Bielefeld 6:2

### Grundspieltage

Stuttgarter Kickers - Union Württemberg 6:1

Stuttgarter Kickers - VfL Bielefeld 5:0

Kartoffeln 6 bis 7, 1 Pfund Bohnen 20 bis 22, 1 Pfund Stangenbohnen 18 bis 22, 1 Stück Kopfsalat 4 bis 8, 1 Stück Endivienalat 4 bis 8, 1 Pfund Wirsing (Kohlkraut) 10 bis 12, 1 Pfund Weiskraut (rund) 9 bis 10, 1 Pfund Rotkraut 12 bis 14, 1 St. Blumenkohl 20 bis 25, 1 Pfund rote Rüben 6 bis 8, 1 Pfund Gelbe Rüben (lange Karotten) 6 bis 7, 1 Pfund Karotten, runde, kleine 8 bis 10, 1 Pfund Zwiebel 7 bis 8, 1 Pfund Fenchel mit Kohl 6 bis 7, 1 Stück große Gurken 6 bis 18, 1 Stück Salzgurken 0,8 bis 1,0, 100 Stück kleine Fenchelgurken 45 bis 50, 1 Stück Rettich 5 bis 10, 1 Pfund rote Romatrettich 6 bis 7, weiße 10 bis 12, 1 St. Sellerie 6 bis 15, 1 Pfund Tomaten 12 bis 14, 1 Pfund Spinat 12 bis 15, 1 Stück Kopfkohlrabi 3 bis 5 Pfg. Als Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großverkaufspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich, Verkauf in Obst befriedigend, in Gemüse lebhaft.

## Hans Geier schwer verunglückt

Beim Training zum Großen Autopreis der Schweiz im Bremgartenwald bei Bern ereignete sich am Freitag ein bedauerlicher Unglücksfall, von dem der Mercedes-Benz-Fahrer Hans Geier betroffen wurde. Etwa im 200. Kilometer-Tempo schleuderte sein Wagen, rasig gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Geier flog in einem hohen Bogen aus dem Wagen heraus und fiel zwischen zwei haltenden Wagenreihen hindurch. Obwohl der Anblick des Sturzes das Schlimmste befürchtete ließ, ergab der erste ärztliche Befund, daß für Hans Geier glücklicherweise keine Lebensgefahr besteht. Erst eine Röntgenuntersuchung wird ergeben, ob Geier innere Verletzungen davongetragen hat. Hans Geier war für das am Sonntag im Bremgartenwald stattfindende Rennen um den Großen Autopreis der Schweiz von den Unterländerer Westlen als Ersatzmann gemeldet worden.

Wie wir zu dem Unfall weiter erfahren, jagte in etwa 500 Meter Abstand hinter Geier der Alfa-Romeo-Fahrer Chiron her. Glücklicherweise konnte der Monogasse seinen Wagen so schnell abbremsen, daß kein weiterer Unfall passierte. Auch die Fahrer Stanzelin, v. Brauchitsch, Hartmann und Drehsch, die sich ebenfalls auf der Strecke befanden, konnten zum Glück veranlaßt werden.

Die Tribünenkurve des Bremgartenwaldes kann normalerweise ohne Geschwindigkeitsverminderung durchfahren werden, da sie sehr flach in eine zwei Kilometer lange Gerade ausläuft. Notwendig ist allerdings, daß sie scharf angeschnitten wird und die Räder beim Durchfahren nur wenige Zentimeter vom Bordstein entfernt sind, da sonst der Wagen — bei dem hohen Tempo verfehlt sich — zu weit nach links getragen wird.

Geier, der einen absolut sicheren Eindruck — er hatte bereits mehrere Runden gefahren — machte, hatte in fast allen Runden den beherrschenden Beford vom Vorjahr erreicht. Wie bereits erwähnt, flog er mit seinem Wagen trotz sofortigen Gegenlenkens durch die Bretterwand der Signalboxe und dann nacheinander gegen drei dicke Bäume. Beim ersten Anprall schon flog Geier heraus und lag unter einem parkenden Privatwagen zu liegen.

Dr. Gläser, der ärztliche Betreuer der deutschen Fahrer leistete die erste Hilfe. In der Unversitätsklinik wurde dann folgender ärztlicher Befund ausgegeben: Rellungen, Riecherbruch, schwere Gehirnerschütterung, Brustquetschungen und Schnittwunden. Der Zustand des betroffenen Rennfahrers ist, obwohl er anscheinend nicht in Lebensgefahr schwebt, als äußerst ernst zu bezeichnen.

## Wieder einmal Geiß auf DAB

um den „Großen Motorradpreis von Europa“

Am Samstag nachmittag wurde auf einer 32,8 Kilometer langen Rundstrecke in der Nähe von Belfast in Nordirland der „Große Preis von Europa“ für Motorräder im Rahmen des 14. Internationalen Ulster-Grand-Preis entschieden. Die Rennen brachten in sämtlichen Kategorien neue Rekorde für Gesamtstrecke und Einzelrunde, und außerdem erzielte der Sieger der 500-Kubikzentimeter-Klasse und Gewinner des „Großen Preises von Europa“, der Engländer Guthrie auf Norton, in seiner Klasse einen neuen absoluten Streckenrekord. Deutschland war wieder einmal in der Klasse der Viertelliter-Maschinen nicht zu schlagen. Arthur Geiß holte hier mit seiner DAB für unsere Farben den einzigen Sieg heraus.

Geiß' Sieg war umso erfreulicher, als unsere 500-Kubikzentimeter-Maschinen, von Müller und Leh gesteuert, sich nicht behaupten konnten. Geiß hat seinen Sieg ehrlich herausgefahren, denn über ganze 270 Kilometer kämpfte er mit dem Engländer Bauer a New Imperial um die Führung. In der siebten Runde ging Geiß zum Angriff auf den fahrenden Engländer über. Als er mit 133,897 Kilometer-Stunden einen neuen Rundenrekord herausgefahren hatte, war der Engländer geschlagen, wenn er auch weiterhin den Deutschen bedrängte. Nach 328 Kilometer ging schließlich Geiß als knapper Sieger vor Bauer durchs Ziel. Die siebte Runde wurde unserem zweiten Vertreter, Walfried Winkler a/DAB, der sich an der Jagd auf Bauer beteiligt hatte, zum Verhängnis. Wegen Motorschadens mußte er hier aufgeben.

gen Feld. Der Spitzenfahrer von Auto-Union, Hans Stuck, ließ sich nach einem kleinen Defekt durch den Nachwuchsfahrer Pietsch ablösen, der über den 11. Platz nicht hinauskam. Der vierte Mercedesfahrer, Manfred von Brauchitsch, gab in der 14. Runde wegen Schallschwierigkeiten auf. Die Strecke über 7,28 Kilometer führte durch den Bremgartenwald vor den Toren der Stadt Bern. Asphalt und Kleinpflaster wechseln miteinander ab. Es sind dabei mehrere leichte Kurven, darunter zwei rechtwinklige und eine spitze zu fahren. Die Geraden sind meist sehr kurz. Einige kleine Steigungen sind zu überwinden. Wohl ist die Strecke durchschnittlich 10 Meter breit, aber anscheinend doch nicht in idealer Verfassung. Das erfuhr Hans Geier schon beim Training; nach den letzten Berichten befindet er sich aber auf dem Wege der Besserung. Beim Rennen selbst führten Chiron in der neunten und der Angar Hartmann in der 26. Runde. Beide gaben auf, aber Chiron ist leicht verletzt. Die Gesamtlänge der Strecke betrug 509 Kilometer, es waren 30 Runden zu fahren. In der 10. Runde wartete Caracciola mit einem neuen Rundenrekord auf, nachdem schon vorher zuerst er selbst, dann Kofemeier und schließlich Kubolari die alten Geschwindigkeitsrekorde unterboten hatten. Caracciola war schließlich auf einer Runde mit 2:44 Minuten - 158,62 Stundenkilometer der schnellste.

Während des ganzen Rennverlaufs führte Caracciola. Auf den ersten 10 Runden spielte sich ein harter Kampf zwischen Stuck, Vargi und Fagioli um den zweiten Platz ab. In der 11. Runde rückte Fagioli auf den zweiten Platz vor, nachdem die beiden Auto-Unionfahrer wegen Bremschwierigkeiten zurückgefallen waren. Kofemeier nahm ihre Stelle hinter Fagioli ein. In der 13. Runde schob er sich auch noch an Fagioli vorbei und hielt den 2. Platz bis zur 31. Runde, wo er Reifen wechseln mußte. Somit lagen zwei Mercedesfahrer an der Spitze um sie nicht mehr zu verlieren. Stuck hatte schon zweimal wegen Schwierigkeiten mit der Bremse an der Boje gehalten und ließ sich von Pietsch ablösen, der noch viermal das Ersatzteillager aufsuchen mußte und mit fünf Runden Abstand hinter den Siegern einfiel. Auch Vargi litt unter Bremsdefekten. Er lag in der 15. Runde an 5. Stelle hinter Kubolari, den er in der 35. Runde überholte.

Unter der unsicheren Witterung hatte der Zuschauerbesuch etwas zu leiden, immerhin wohnten noch 40 000 Personen dem Rennen bei. Die deutsche Mannschaft wurde für ihren Sieg, den auch Korpsführer Bühnlein an Ort und Stelle miterlebte, stürmisch gefeiert.

### Ergebnisse:

- 1. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:31,12,3 - 144,84 Stkm.; 2. Fagioli (Mercedes-Benz) 3:31,48,1; 3. Kofemeier (Auto-Union) 3:32,20; 4. Vargi (Auto-Union); 5. Kubolari (Alfa Romeo); 6. Lang 2. Rd. zurück; (Mercedes-Benz); 7. Drehsch (Alfa Romeo) 2 Rd. zurück; 8. Farina (Maserati) 3 Rd. zurück; 9. Sommer (Alfa Romeo) 4 Runden zurück; 10. Carl Hom (Bugatti) 5 Rd. zurück; 11. Stuck-Pietsch 7 Rd. zurück; (Auto-Union); 12. Balchero (Maserati).

## Eine rechnende Hausfrau

stößt Hausrat ab, welcher auf Boden und im Keller nutzlos herumliegt, indem sie ihn mit Hilfe einer kleinen Anzeige im Heimatblatt „Der Enztäler“ veräußert.

## Der Erlös bringt ihr manche Mark

und gibt ihr die Möglichkeit zu Neuanschaffungen. Die Insertionskosten sind gering, schon um

## geringes Geld

kann eine solche kleine Anzeige in unserer weitverbreiteten Zeitung eingeschaltet werden.

## 9000 RM.

auf 1. Hypothek bei 3jähriger Sicherheit ausfinden gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des „Enztälers“.

## Alle Strümpfe

und Socken werden halber angeboten und angestrickt, sowie Fußsachen hergestellt. Bitte nicht absehen!

Eugen Bollon, Neuenbürg a. E., Wiltbader Straße 361.

## Serbietten

mit und ohne Druck empfiehlt die C. Meeh'sche Buchhandlung.

## Geburtstags- Namenstags- Verlobungs- Vermählungs-

## Karten

in reicher Auswahl empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg



Amliche Nachrichten

Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs den Verordnungsminister Hans J. Gills...

Der Herr Außenminister hat im Namen des Reichs den Reichsminister der Befoldungsgruppe 15...

Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs den Reichsminister der Befoldungsgruppe 15...

Der Herr Finanzminister hat den Hofmeister H. H. in Neuenburg auf das Hofamt...

Zur Vermeidung der Reichsbahnstation Stuttgart sind der technische Reichsbahninspektor Huber...

Der Herr Landesbischof hat die Pfarrei Wittenberg, Zst. Sulz, dem Stadtpfarrer Wilhelm Ludwig...

Diensterledigungen

Der Herr Oberamtmann des Postamts Neuenburg haben sich binnen 14 Tagen bei der Postdirektion...

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 14. September...

an der edana Volksschule Rohrdorf Kreis Stuttgart-Kant. 2 Stellen, je mit Dienstwohnung...

an der kath. Volksschule Degglingen Kreis Heilbronn, Dienstwohnung: Ellenberg Kreis Ellwangen...

„Fleisch im eigenen Saft“

Ein Vorteil für dich und andere

Ein Begriff, der den meisten Hausfrauen vorerst noch etwas fremd ist. Vorerst — denn es darf angenommen werden...

Frage vom wirtschaftlichen Standpunkte der einzelnen aus, besteht aber auch noch ein erhebliches volkswirtschaftliches Interesse...

Wer demnach neben Fleischfleisch regelmäßig auch „Fleisch im eigenen Saft“ verbraucht, dient nicht nur sich selbst...

Was der Bauer net kennt...

NB. Was allen ist doch das Sprichwort bekannt „Was der Bauer net kennt, ist er net“...

NS marschiert 11000 km nach Nürnberg

Nach die württ. NS tritt am 27. August den Adolf Hitler-Marsch an

Stuttgart, 23. August. Die nationalsozialistische Bewegung mit all ihren Gliederungen rüftet auf die machtvolle Herrschaft der Partei...

In der Parteigeschichte findet sich für dieses großartige Unternehmen kein Vorbild. Noch marschierten schon 1929 Berliner Hitler-Jungen nach Nürnberg...

Nach einem bis ins Einzelne festgelegten Plan, der durch tägliche Standortmeldungen kontrolliert wird, marschieren die Einheiten bei einer täglichen Marschleistung von 25 bis höchstens 32 km...

ten Seiten. Immerhin ist es so, daß wenn der Schwabe einmal etwas als gut und recht erkannt hat, dann läßt er es auch nicht gleich wieder fallen...

Und dann noch eines, es war doch schon immer so, daß wir Schwaben, wenn es drauf ankommt, nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen, sondern mit der uns angebotenen gemäßigten Einsicht alle Seiten einer Sache prüfen...

Geislingen a. St., 23. August. Vom Zug ab zu fahren. Ein etwa 20jähriger Arbeiter aus Wüdingen, der seit etwa drei Wochen bei der Bahnerkennung Geislingen beschäftigt ist...

Marbach, 23. August. (Töblich überfahren.) Am Donnerstag kam das 1 1/2 Jahre alte Kind des Anton Rohm, als es unbewacht war, auf die Straße...

Die falschen Prediger

Stahl Marij Krabi, der Sängler der Befreiungskriege, schrieb diese Worte vor 125 Jahren. Sie haben immer noch Geltung.

„Es werden auffahren solche, die unter dem Anschein von Gerechtigkeit und Milde, unter schönen Namen von deutscher Treue und Ehre dich wieder in das alte Elend hineinzulocken und hineingaukeln wollen“...

Solche sind unter schändlichen Vorwänden Räuber der Zwietracht und Vähler eines Jornes und deiner Nacht. Auch wird deine alte Pest nicht fehlen...

Wehe dir, wenn du das Gerüchte glaubst von dem, was diese predigen, und dreimal wehe dir, wenn du kleinmütig ablässest von dem Kampf, ehe er durchgegriffen ist...

Du gutmütiges Schaf hörst dich von den eillen und übermütigen Fremden jeden Tag dummes deutsches Vieh nennen und meinst, sie rühmen die Tugend der Sanftmut und Geduld an dir...

Württemberg

Nach wurde der Kraftfahrer Reichsbach von Enzberg auf der Dettingen-Enzberger Straße in bewußtlosem Zustand aufgefunden...

Jägermeisters Therese

ROMAN VON EDA GRÜHL-THEROEN UNKLEBER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR HEISTER, WERDAU

(18. Fortsetzung.)

„Vore, was kann man hier tun? Das ist doch schrecklich, bloß zuzusehen. Ich gebe nicht zur Königin, ich gebe nicht nach Hause, ich bleibe hier und warte, bis mich Fräulein Fränzchen braucht.“

„Gibt nur, Therese, hier muß man manches tun, was bitter schmerzt. Ich bin mit meinem Fräulein alt geworden, ich lasse sie nicht im Stich.“

„Du bringst wohl schon die Arbeit, Therese? Na, höre, das ist eine Leistung. Das mache ich dir nicht nach. Du siehst ganz blaß aus, hast wohl die halbe Nacht gejeffen? Schöner Unfuss.“

„Therese hielt ihr die Arbeit hin. „Ach, Herr! Du nur dein Lob selbst em. Ihre Majestät ist jetzt frei, in einer halben Stunde kommt der König.“

„Therese tat die herzlichste Art der Dame wohl. Wenn sie bloß dabei blieb, solange sie bei der Königin war, sie kam sich so leer vor, so dumm, als wählte sie nicht, was sie hier sollte.“

„Blühlich wie ein Rosal die Tür auf, und wie im Traum stand sie vor der Königin. Die Hofdame hinter deren Stuhl nicht ihr aufmunternd zu.“

„Eine tiefe Verbeugung, und die Königin nahm die Arbeit in Empfang. „Das ist überraschend schnell gegangen, liebes Kind, und doch so schön ausgeführt. Du hättest nicht so zu eilen brauchen.“

„Ich habe es sehr gern getan, Majestät.“

„Hast du dir etwas ausgedacht, Kind, was du dafür haben möchtest?“

Therese schweig.

Die Königin lächelte. „Von einer kleinen Therese geht im Schloß die Sage, daß sie mit dem Munde ebenso reich sei wie mit der Nadel, nun steht sie hier und schweigt.“

Die Raunhoff hätte ihr am liebsten einen Stoß gegeben Sie kam ihr aber zu Hilfe.

„Majestät! Therese wird zu Hause ermahnt worden sein, sich möglicher Bescheidenheit zu befleißigen, nun traut sie sich nichts zu sagen.“

Da raffte sich Therese auf und bat um die übrige Seide. „Gern, Kind, kannst das haben, sollst auch noch etwas aus unserem Arbeitsbüchchen bekommen.“

Ein paar leise Worte zu der Hofdame, und diese brachte ein halb fertiges Brokatbeutchen mit Spitzenmotiven.

Therese dankte und glaubte sich entlassen. „Wart einmal, wir wollen dir die Börse zeigen, die wir für Majestät in Arbeit haben.“

Die Raunhoff hatte sie überraschend schnell zur Hand, hoffend, die ärgerliche Arbeit los zu werden.

„Wie kommt es“, fragte die Königin, „daß hier keine gefällige Rundung herauskommt?“

Therese war so an den Hoften gewöhnt, der noch liebevoll jede Ungeschicklichkeit umschreibt, daß sie nicht sagte: Hier gehören geübte Hände dazu. Ihr lag viel daran, zu bekommen.

„Das liegt an der Nadel, Majestät, sie ist zu fein für die festgedrehte Seide, da werden die Nadeln ungleich.“

„Seht, liebe Raunhoff, da seid Ihr schlecht beraten worden. Daß die einmal zusammenpassendes Material verlangen und lange die Arbeit an, so daß wir dann die Ringe überstreifen können.“

„Sehr gern, Majestät. Darf es einige Tage dauern?“

„Es eilt nicht, wenn du fertig bist, bringst du die Börse Fräulein von Raunhoff.“

Therese war entlassen. Sie hatte sich auf diese Audienz gefreut wie ein Kind und war nun froh, daß sie nicht länger dauerte. Daß sie die Börse hatte, war ihr lieb. Wenn sie nur wirklich der König bekam, ihr Fränzchen war krank, da rüfte die Königin und alles in den Hintergrund.

Die Mutter sah schon nach ihr aus und kam ihr entgegen. „Du bleibst ja eine Ewigkeit, Nadel.“

Therese fiel ihr weinend um den Hals. „Das muß ja recht erheitend gewesen sein.“

„Fräulein von Krumbholz ist krank.“

„Das ist doch sicherlich nicht der einzige Grund, weshalb du heulst. Jeder Mensch kann doch krank werden, besonders wenn er alt ist.“

„Sie wird nicht wieder gesund, ich fahre nicht in die Stadt.“

„Geh, solche dumme Reden! Hast es aller Welt versprochen, ob es mir recht war oder nicht, jetzt willst du das brechen. Mach, ich ein paar Bissen und sieh zu, daß du fertig wirst. Ich gehe zum Abend einmal zu Fräulein Fränzchen.“

„Das sollst du eben nicht, kein Mensch soll kommen, sie will bloß schlafen.“

„Da ist es ja gut. Und nun die Hauptsache: Wie war es bei der Königin? Hast dir's wohl schöner vorgestellt?“

„Ach nein, Majestät war sehr gültig. Hier den Beutel hab ich bekommen.“

„Herr Gott, ist er schön! Und du tust, als ob es weiter nichts wär. Das ist doch echt Brabantener Spitze. Rein, so ein Nadel, die anderen werden dich beneiden.“ Und sorgsam legte die Jägermeisterin den Beutel fort.

Therese war kaum fertig, da knallten Adams vor dem Tore. Mit vielen Ermahnungen, ja nirgends hinzugehen als in die Bader- und Roomaringasse, da es nicht schicklich sei für ein junges Mädchen, allein durch die Straßen zu gehen, wurde Therese entlassen.

Die Stadtfahrt

„Wir sind gut gefahren.“ Ichrie Herr Dam seinen Damen zu, um das Geratter des Wagens zu überhören. Sie waren schon auf der Hauptstraße und es war noch nicht um vier Uhr. Therese sah interessiert auf das städtische Getriebe.

„Es scheint, als ob es in der Stadt alle Tage Sonntag ist“, sagte Therese zu ihrer Nachbarin.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Sport vom Sonntag

## War das Württembergs Fußball-Meister?

Katastrophale 2:9-Niederlage des VfB. / Schalke begeistert 40000 Zuschauer / Von Werner J. B. Sonderberichterstatter

40000 Menschen in der herrlichen Adolf-Hitler-Rampfbahn, prächtige Stimmung der Massen, eine SA-Kapelle musiziert. Jugendliche haben das Vorspiel, dann kurz nach 4 Uhr führt Kuzorra die Meisterrolle der Knappen ins Feld, dahinter die VfB'er mit dem roten Bruststreifen auf der weißen Kleidung. Ruh und Kuzorra wählen, man überreicht sich gegenseitig Blumengebilde, dann schallt mächtig das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied über den Platz.

### Obst es eine Ueberraschung?

Eigentlich sind die Zuschauer nicht einmal sonderlich gespannt, jeder weiß, daß mit 99 Prozent Sicherheit der Sieger Schalke heißt. Aber trotzdem, nicht wahr, man ist Schwabe, und im hintersten Winkel des Fußballherzens wartet man auf eine Ueberraschung, die sich dann nach dem VfB-Anspiel mit einem schönen Tor von Bölle auch anzubahnen schien. Lehmann war durchgegangen, es gab ein kurzes Hin- und Her vor dem Tor bis Bölle den Ball

ler spielt. Mittelläufer und Scepan geht für den verletzten Gellesch auf Halblinks. Der VfB hat für den anscheinend verletzten Bölle nun Speidel in die Mitte gestellt. Aber man sieht nichts von dem furiosen Ansturm in der zweiten Halbzeit, wie einst in Köln. Rein, Seybold und Kapp verstehen sich nicht, und der schnell entschlossene Voertgen erhöht mit leichtem Schuß auf 1:5. Speidel, der sich nicht schlecht anläßt, kommt endlich einmal zum Schuß, aber Mellage hält sicher.

Auf der Gegenseite jagt Kuzorra nach prächtigem Zusammenspiel des ganzen Sturmes eine Bombe an die Latte, den abspringenden Ball verwandelt Scepan umgehend zum 1:6. Armer VfB, ist es denn noch nicht genug, aber nein, feiner kann mehr Linie in die Mannschaft bringen. Schalke's Zusammenspiel hat die VfB'er zermürbt. Und schon wieder „schallt“ es im rot-weißen Tor. Voertgen nimmt sich gar nicht die Mühe, erst lang durchzulaufen, aus gut 30 Meter schießt er

Aber schon wieder ist die Reihe an den Knappen, Urban und Vörlgen gehen zusammen vor, Seybold kann den Schuß des Mittelstürmers nur noch ins eigene Netz lenken, und um die Katastrophe noch deutlicher werden zu lassen, läßt Kallwiski ungehindert in den Strafraum, um zum neunten Male Kapp zu schlagen. Ruh setzt einen Schuß über Mellage's Gehäuse und dann wäre die Sache beinahe noch zweifelhaft geworden — ganz knapp rollt der Ball am Posten des VfB-Tores vorbei ins Aus. Er löst einen wir auf, als der hervorragende Schiedsrichter Best aus Höchst a. M. abpfeift und von Tausenden umjubelt verläßt Schalke den Platz.

### Ein würdiger Meister

Ja, Schalke trägt den Titel wahrlich zu Recht. Wir wollen nicht jeden einzelnen Mann vornehmen, es genügt, wenn man sagt, daß die Elf technisch geradezu vollkommen spielte. In unglaublich variiertes Weise gingen die Leute vor, hoch und flach, eng und weitmächtig, immer haargenaues Zuspiel, hervorragendes gegenseitiges Verstehen. Kallwiski und Scepan die besten. Kuzorra technisch immer noch auf alter Höhe, aber etwas langsam. Die Hintermannschaft mitunter ruppig, immerhin besser als in Köln. Beim VfB ein ganz unmöglicher Torwart, Lebernerböds und im entscheidenden Augenblick stets wie versteinert. Drei Tore waren zumindest haltbar.

In der Verteidigung Vollmer zu langsam. Er hielt mit seinem Alter das Tempo nicht mehr durch. Seybold wurde schon bald mit in den allgemeinen Strudel gezogen. Ruf als Mittelläufer kam nie richtig ins Spiel und von den Außenläufern hatte man auch etwas mehr erwartet. Am besten gefiel, insbesondere zu Anfang, der Sturm, in dem Bölle recht gut war und nach Halbzeit auch Speidel gefallen konnte. Lehmann war am zugigsten, Ruh aber hatte einen ganz großen Tag. Auch kam nie zeitweilig in Fahrt und Kraft am rechten Flügel war ein glatter Ausfall.

Schalke hat die Herzen der Stuttgarter und der vielen mit Bahn und Auto von auswärts Gefommenen im Flug erobert. „Ja die können spielen“, das war die Meinung aller, und wahrlich — spielen können die Königsblauen.



Zu spät wirft sich Kapp im VfB-Tor und Schalke hat sein Konto wieder um einen Treffer erhöht. Links sehen wir Lehmann (im Hintergrund) und Seybold, die besorgt die Parade ihres Torhüters verfolgen. Foto: Rob.

erwischt und einschleibt. Begeistert applaudieren die Massen, aber die Leute aus dem Kohlenpott verlieren keinen Moment die Nerven. Urban der Blonde links außen gibt eine Prachtsschote, Kallwiski ist ganz frei und mit genau berechnetem Kopfstoß gleicht er aus. Kapp im VfB-Tor stand wie versteinert.

Ruh hat einen großen Tag, er ist immer bei Scepan und oftmals Sieger im Zweikampf. Lehmann vergräbt eine aussichtsreiche Sache, aber dann läuft das Leder wieder vor am Schrittschritt bei den Königsblauen. Kallwiski, den unterlegte, schwarze, aber wie ein Kitzel Junge geht am rechten Flügel durch. Vollmer ist für ihn viel zu langsam, samtweid schiebt er den Ball zu Voertgen und dann ist auch schon die Führung errungen. Es steht 1:2. Aber immer noch hält der VfB, das Spiel einigermassen offen. Lehmann gibt eine Steilvorlage, Bölle zieht den Ball nach vorne, noch zwei Schritte und eine Flachbombe aus 30 Meter laßt ins rechte untere Eck, ein glattes Tor. — wenn Mellage nicht wie der Blü dort hin geflogen wäre, Sicher holt er sich den Ball. Kuzorra auf der Gegenseite hat mehr Glück, der übermüdete Kapp läßt seinen 30-Meter-Schuß glatt ins Netz zum 1:3. Allerdings hatte zuvor Vollmer einen ganz ablenkenden Freikick abgeben. Und gleich darauf ist es dann zum viertenmal passiert. Wieder läßt Kallwiski durch, der reichlich schwache Bahn muß ihn ziehen lassen. 20 Meter vor dem Tor hat er freie Bahn. Kapp karriert ihm entgegen, denkt nicht dran herauszulassen, und kann dann auch gleich zum viertenmal hinter sich greifen. Ruh hat nochmals Pech, als ein Kopfstoß abprallt, und dann ist Halbzeit.

### Man hofft immer noch . . .

Ra ja, so schlimm war die Sache noch nicht. In Köln waren es bei der Pause auch drei Tore Unterschied, und wie prachtvoll ging damals Württembergs Meister ins Zeug! Man ist also unbefragt, man hat es ja schließlich nicht anders erwartet, und dann — man vertraut auf den schon sprichwörtlichen Endspurt der Bewegungsfreier. Schalke hat umgestellt. Schweikfurth ist für Kattkämpfer in der Verteidigung, die-

an dem wie angewurzelt dastehenden Kapp vorbei zum siebtenmal ein. Dann endlich gelingt es Speidel, eine schöne Vorlage von Ruh ins obere linke Tor Eck — zum 2. Erfolg — zu befördern.

## Mit vier Punkten in Helsingfors besiegt

Finnland gewinnt den Leichtathletik-Länderweltkampf mit 103,5:99,5 Punkten

Das größte sportliche Ereignis des Jahres bildete der Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland, der am Samstag im Tiergarten-Sportplatz in Helsingfors seinen Anfang nahm. Die 12000 Plätze waren viel zu gering, um alle Ansprache zu befriedigen. Die Tribünen waren dicht gefüllt. Das Wetter war sehr kühl. Die frische Abendluft war gerade kein Vorteil für unsere Leute.

### Blask wirft deutschen Rekord

Gleich der erste Wettkampf, der 100-Meter-Lauf, brachte einen deutschen Doppelsieg. Reichum war als schnellster aus den Startlöchern und lag klar vor dem Felde. Borchmeyer hatte einen ausgesprochen schlechten Abgang. Er überholte dann aber beide Finnen und belegte noch, von Tamisto stark bedrängt, den zweiten Platz. Die mäßige Zeit von 10,9 für Reichum war auf die weiche Bahn zurückzuführen.

Aber schon die nächste Konkurrenz brachte den Finnen im Hammerwerfen den Ausgleich. Pöyhölä siegte mit 53,36 Meter, und auch der zweite Platz ging mit 51,93 Meter für Hannula noch an den Finnen. Der Deutsche Meister Blask übertraf zweimal die 50-Meter-Marke und damit den deutschen Rekord. Sein bester Wurf wurde mit 50,44 Meter gemessen. Abwechslung lagern Finl. Larva, Teileri und Lang in der ersten Runde in Führung, dann aber legten sich die Finnen an die Spitze. Nach der Zielgeraden unternahm Lang und Finl einen Angriff auf die Führer und gingen auch an Larva vorbei. Auf den letzten 200 Metern entspann sich ein harter Endkampf, aber an der Reihenfolge änderte sich nichts mehr. Teileri siegte in der glänzenden

Zeit von 1:52,8 vor Bang (1:53,8) und Finl 1:53,9.

### Haag läuft deutsche Bestzeit

Im 10000-Meterlauf lief der Darmstädter Haag ein ausgezeichnetes Rennen und verbesserte die deutsche Höchstleistung, die Spring mit 31:21,2 hielt, auf 31:00,7, den Sieg errang er aber doch nicht. Der deutsche Meister konnte die beiden wundervoll gleichmäßig laufenden Finnen Salminen und Astola nicht erreichen. Wie vor Jahresfrist siegte wieder Salminen in der großartigen Zeit von 30:38,2 vor seinem Landsmann Astola.

In der langen Hürdenstrecke gab es den erwarteten deutschen Sieg. Scheele und Wegener waren die besten im Felde und belegten mit 54,2 und 54,4 auch die beiden ersten Plätze.

Stärker als erwartet waren die Finnen in den technischen Leistungen. Im Stabhochsprung schaffte nur Lindroth die 4 Meter. Der deutsche Meister Müller kam nur über 3,90 Meter, und Hartmann mußte mit 3,80 Meter den dritten Platz noch mit Reinkla teilen. Besonders auffällig war die Verbesserung der Finnen im Diskuswerfen. Der Hochspringer Kallio siegte hier mit 48,43. Der deutsche Weltrekordmann Schröder belegte mit nur 46,71 Meter den zweiten Platz, während Sievert (45,35) hinter Kenttä mit 45,93 den letzten Platz bekam. Der Dreisprung war eine rein finnische Angelegenheit.

Zum Abschluß der Wettkämpfe des ersten Tages gab es einen überlegenen deutschen Sieg in der 4 mal 100-Meter-Staffel, die von Reichum, Borchmeyer, Hornber-

ger und Reckermann in 41,5 Sek. gelaufen wurde. 15 Meter zurück folgten die Finnen mit 42,1 Sek. Die Punkte waren notwendig, aber der Vorsprung der Einheimischen konnte damit nicht wettgemacht werden. Nach den 9 Leistungen des ersten Tages führte Finnland mit 5 2/3 zu 4 3/4 Punkten gegen Deutschland.

### Stöck und Wölke rekordeln

Zu den bereits am ersten Tag aufgestellten zwei neuen deutschen Rekorden kamen am Sonntag noch zwei weitere dazu, imponierend war vor allem der prächtige Speerwurf Stöck's mit 73,96 Meter. Der nur noch von dem finnischen Rekordmann M. Järvinen übertroffen wurde. Großartig ist auch die neue deutsche Höchstleistung von Bölle-Verlin im Kugelstoßen mit 16,15 Meter, die zugleich einen neuen Europarekord bedeutet. Auch am Sonntag wohneten den Kämpfen 15000 Zuschauer bei.

Im 200-Meter-Lauf ging der deutsche Meister Reckermann als Sieger hervor. Tamisto, als der bessere der beiden Finnen, erwies sich auch über die lange Strecke nicht so schnell als erwartet. Finnland führte nur noch mit 55,5:51,5 Punkten.

Das kam selbst den Fachleuten unerwartet: Meister Erwin Wegener hatte beim 110-Meter-Hürdenlauf bei 75 Meter noch klar vor Weisler und Stöck geföhrt, als er strauchelte und dadurch kostbaren Boden verlor. Der alte finnische Meister siegte in 14,6 Sekunden vor Weisler und Wegener.

### Deutschland holt auf

Nach dem 100-Meterlauf war der Gleichstand erwidert. Hamann und Wegener wurden von ihren finnischen Gegnern nicht ernstlich gefährdet. Hamann siegte in 48,8 Sekunden und Wegener hielt Rällöläns und Rätinen sehr sicher. Zum erstenmal hatte jetzt Deutschland mit 64,5:64,5 Punkten den Vorsprung Finnlands aufgeholt. Unsere Hoffnungen schneitete höher als Interoffizier Reichum im Weitprung mit der famosen Leistung von 7,39 Meter den deutschen Sieg sicherstellte. Bong lag mit 7,40 Meter nahezu unerreichtbar auf dem zweiten Platz als Tolamo mit seinem letzten Sprung den Deutschen um zwei Zentimeter übertraf. Deutschland lag mit 70,5:69,5 Punkten knapp in Front, aber die Finnen arbeiteten sich im folgenden Speerwerfen vor. Obwohl Stöck einen glänzenden Rekord mit 73,96 Meter aufstellte, blieb er noch hinter dem Finnen M. Järvinen, der 74,30 Meter vorgelegt hatte. Der Deutsche kam auch mit seinen folgenden Werten ständig über 70 Meter, während der Finne keine einzige gute Leistung später nicht mehr annähernd erreichte. Meister Weimann war schwächer als sonst und mußte sich von Sipola um gut 2 Meter geschlagen bekommen.

Troy Schaumburg's glänzenden Sieg über 1500 Meter mit 3:54,5 Min. vor dem Finnen Teileri (3:54,7) behauptete der Sieger im Gesamtergebnis weiter die Spitze. Das Rennen war das schönste des Tages. 800 Meter wurden von den vier Läufern nach abwechselnder Führung in 2:07,5 zurückgelegt. Teileri blieb in der Zielkurve vor und gewann einen knappen Vorsprung; Schaumburg kämpfte sich aber heran und rang auf den letzten 30 Metern in einem erbitterten Endkampf den Finnen nieder. Der gleiche Zweikampf spielte sich hinter diesen beiden ab. Bötker und J. J. Sollo gingen in der gleichen Zeit durchs Ziel, aber die Richter setzten den Finnen auf den dritten Platz.

### Die Hochspringer entschieden den Kampf

Die an kühles Wetter gewohnten Finnen fürchte der einsetzende Regen weniger als unsere Mannschaft. Kotkas kam als einziger über 1,95 Meter beim Hochsprung. Diese Höhe rissen Weinköy und Martens ganz leicht. Da auch Veräsa 1,93 Meter übersprungen hatte, wurden die Punkte vom zweiten bis vierten Platz geteilt.

Im Kugelstoßen erreichte Bölle 16,15 Meter und stellte damit einen neuen deutschen und zugleich europäischen Rekord auf. Die Finnen befehlten jedoch durch Wärtsund mit 15,74 Meter und Rund mit 15,40 Meter vor Stöck mit 14,74 Meter die wertvollsten Plätze, so daß ein kleiner Punktvorsprung für sie übrig blieb.

Im 5000-Meter-Lauf beherrschten die Finnen Lehtinen und Virtanen, die in 14:51,9 geschlossen das Zielband durchzogen, das Feld. Spring hielt sich tapfer, fiel aber nach 3000 Meter zurück, nachdem Schröder früher den Anstoß verloren hatte. Auch die überlegenen gewonnenen 400-Meter-Staffel konnte den Punktvorsprung der Finnen nicht mehr ausgleichen. Hamann ging mit 8 Meter Vorsprung in 3:17,4 vor Finnlands Schlussläufer Rällöläns durchs Ziel. Das Gesamtergebnis stellte sich damit auf 103,5:99,5 für Finnland.